

Hilden



Haushaltsrede 2009

von

Herrn

Stadtkämmerer Heinrich Klausgrete

Einbringung im Rat am 17. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute bringt die Verwaltung den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2009 und die Finanzplanung bis zum Jahr 2012 ein. Es ist der 3. Haushaltsplan, der den Anforderungen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements Rechnung trägt.

Die Umstellung auf das NKF – hier das Schema des 3-Komponenten-Systems - hat bisher einen hohen Aufwand für die gesamte Verwaltung verursacht und wird weitere Zusatzbelastung nach sich ziehen. Auch ist der Prozess bei weitem noch nicht abgeschlossen. Alleine die gerade erschienene neue 3. Handreichung weist ein Volumen von **1000 Seiten** aus. Hieraus können Sie den Regelungsbedarf erkennen, wobei einige Themen immer noch nicht zufriedenstellend geklärt sind.

Ich möchte damit aber auf keinen Fall zum Ausdruck bringen, dass ich das NKF für schlecht ansehe - ganz im Gegenteil – es ist notwendig. Alle müssen aber in den nächsten Jahren noch lernen, dass die über Jahrzehnte entwickelte Kameralistik etwas ganz anderes war und Vorgänge im neuen Buchungsstil abgebildet werden müssen, die in der Vergangenheit kein Thema waren. Leider sieht das Gesetz etliche Besonderheiten, wie z.B. die Finanzrechnung vor, die allen Beteiligten Kopfschmerzen bereitet hat und es zukünftig auch noch tun wird.

In nächster Zeit besteht die Möglichkeit, den neuen Buchungsstil mit den sich hieraus ergebenden Produkten, Leistungsmengen, Kennzahlen, der Kosten- und Leistungsrechnung und der Anlagenbuchhaltung zu verbessern und auszubauen.

Auch verdeutlicht das NKF das Handeln der Verwaltung und die Auswirkungen Ihrer Beschlüsse, beispielhaft seien die Abschreibungen und Mieten genannt, auf die ich noch zu sprechen komme. Ebenso ergeben sich Informationen darüber, wie sich z.B. die Rückstellungen generell und die Pensions- und Beihilferückstellungen entwickeln werden. Diese Punkte hat es in der Kameralistik nicht gegeben – alleine schon deshalb ist das NKF ein vernünftiges Element um in der Zukunft eine Steuerung des Haushalts vornehmen zu können.

Nicht verkannt werden darf aber, dass sich der Arbeitsaufwand zur Erstellung eines Haushaltsplanes **mehr als verdoppelt** hat. Bitte bedenken Sie, dass auf der Basis der Kostenarten und Kostenträger geplant wird und Leistungsmengen, Kennzahlen und Interne Leistungsverrechnungen ermittelt und fortzuschreiben sind. Hier sind oft Grundlagenarbeiten von Nöten. Auf Dauer wird eine Steuerung aber nur so funktionieren.

An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes für das Verständnis und die Mithilfe, allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Finanzservice recht herzlich für die gute Arbeit und die Mehrbelastung danken.

Ohne die vielen zusammengetragenen Daten und die Zuarbeitung wäre dieses Planwerk nicht zu erstellen gewesen.

Zum Abschluss dieses Themenbereiches möchte ich Johann Wolfgang von Goethe zitieren, der auf die Frage: „Welche Vorteile gewährt die doppelte Buchhaltung dem Kaufmanne?“ antwortete:

„Es ist eine der schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes, und ein jeder gute Haushalter sollte sie in seiner Wirtschaft einführen.“

Bevor ich auf die einzelnen Punkte eingehe, zunächst einige Anmerkungen zum Abschluss 2007 bzw. zur Finanzlage bis heute.

Abschluss 2007

Wie in der SV 20/154 dargestellt, ist der Abschluss 2007 so gut wie fertig, lediglich ein paar Probleme bestehen noch im Finanzhaushalt. Das, was ich zu Beginn gesagt habe, nämlich, dass die interne Abstimmung der Finanzrechnung ausgesprochen schwierig und zeitaufwendig ist, hat sich bewahrheitet.

Dennoch gehe ich davon aus, dass bis Ende Januar der Abschluss steht. Dieses bedeutet natürlich nicht, dass Sie für Ihre Beratungen keine Zahlen haben. Die Werte, die im Plan 2009 in der Spalte „Ergebnis 2007“ stehen, stellen das vorläufige Ergebnis dar.

Im Kern ergibt sich folgende Entwicklung:

- Die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage mit rd. 4,8 Mio. € wird nicht erforderlich sein.
- Eine Kreditaufnahme war nicht eingeplant und wird es deshalb auch nicht geben.

Auch sei an dieser Stelle nochmals der Hinweis angebracht, dass innerhalb der Verwaltung fast alle Umstellungsarbeiten mit vorhandenem Personal und natürlich vielen Überstunden abgewickelt wurden. Zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Gegensatz zu anderen kreisangehörigen Städten **nicht** eingestellt worden. Eine Ausnahme stellt hier die Anlagenbuchhaltung und die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) dar. Die Anlagenbuchhaltung ist dabei eine Zwangsläufigkeit, während die KLR ein Wunsch des Rechnungsprüfungsschusses bzw. des Rates war.

Haushaltsjahr 2008

Das Haushaltsjahr 2008 ist finanziell bisher sehr zufrieden stellend verlaufen, die Finanzsituation ist geordnet, Liquidität ist vorhanden und alle notwendigen Leistungen und Investitionen konnten ohne neue Kreditaufnahmen finanziert werden.

Wie bereits im letzten Haupt- und Finanzausschuss dargestellt, ist die Entwicklung der Steuereinnahmen mehr als positiv. Das aktuelle Anordnungssoll unter Berücksichtigung von gewährten „Aussetzungen der Vollziehungen“ beläuft sich auf knapp 53 Mio. € (Stand 17.12.2008).

Nicht wie sonst üblich haben sich die Gewerbesteuervorauszahlungen für das Jahr 2008 entwickelt. Üblich war es in den zurückliegenden Jahren, dass die Vorauszahlungen im jeweiligen Kalenderjahr – also vom 1.1. bis 31.12. - stiegen. Im Jahre 2008 sind sie aber relativ konstant geblieben. Die Grafik verdeutlicht die Unterschiede in den Jahren. Diese Tendenz muss beobachtet werden.

Aus heutiger Sicht wird die geplante Entnahme aus der Ausgleichsrücklage im Abschluss 2008 nicht notwendig sein, ebenso die in der Haushaltssatzung verankerte Kreditaufnahme.

Haushalt 2009

Für die Haushaltsplanung sind folgende Grundlagen von entscheidender Bedeutung:

- die aktuelle Finanzsituation der Stadt Hilden,
- die zu erwartenden Anteile an der Einkommensteuer sowie die sonstigen Landeszuweisungen,
- die Einschätzung der Steuereinnahmen insbesondere der Gewerbesteuer,
- die Belastungen durch die Kreisumlage und weitere Umlagen,
- die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung,
- die Entwicklungen, die sich aus dem Kinderbildungsgesetz ergeben und
- die Finanzierung der notwendigen Aufgaben und Projekte im investiven Teil.

Was bringt uns der Haushalt 2009 – was können wir erwarten?

Die **positive** Nachricht vorweg:

Der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich ist erreicht.

Im Gesamtergebnisplan ist der Haushalt 2009 zwar **leider strukturell** nicht ausgeglichen, er gilt aber als ausgeglichen. Der Unterschied zwischen den Gesamterträgen und den Gesamtaufwendungen liegt bei rd. 958.000,- €. In dieser Höhe ist eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage notwendig.

Dies vorausgeschickt, meine Damen und Herren, möchte ich nun zum Zahlenwerk des Haushaltes kommen:

- ▶ Der **Gesamtergebnisplan 2009** weist ein Volumen bei den Erträgen von 161,0 Mio. € gegenüber 152,4 Mio. € im Vorjahr aus.
- ▶ Die Aufwendungen betragen insgesamt 162,0 Mio. € gegenüber 153,9 Mio. € in 2008. Beide Positionen berücksichtigen natürlich die ILV mit rd. 26,6 Mio. € (Vorjahr 25,6 Mio. €).

Kommen wir nun zu den wichtigen Positionen des Ergebnishaushaltes:

Gewerbesteuer

Wie bei vielen Kommunen hat sich die Gewerbesteuer in den letzten Jahren auch für Hilden positiv entwickelt. Leider ist die Tendenz in den kreisangehörigen Städten aber sehr unterschiedlich, was finanzielle Auswirkungen über die Kreisumlage hat.

Mit dem vorläufigen Jahresergebnis 2007 wurden 47,0 Mio. € angeordnet. Für das kommende Jahr sind 51,0 Mio. € geplant. Dieser erhöhte Ansatz wurde vorsichtig aber auch ein wenig optimistisch unter Zugrundelegung der voraussichtlichen Ergebnisse 2007 und 2008 und unter Berücksichtigung der Steuerschätzung ermittelt. Die weltweite Wirtschaftskrise ist - was die Gewerbesteuer angeht - bis auf wenige Ausnahmen bisher an uns vorbeigegangen. Hier liegt ein gewisses Risiko. Wünschen wir uns Allen, dass es so bleibt.

Erfreulich ist, dass eine Hebesatzerhöhung im gesamten Finanzplanungszeitraum nicht vorgesehen ist.

An dieser Stelle muss einmal gesagt werden, dass vor 25 Jahren das Volumen des gesamten Verwaltungshaushaltes der Stadt, umgerechnet in DM natürlich, genauso hoch war, wie heute nur die Gewerbesteuereinnahmen. Daraus lässt sich die finanzielle Entwicklung und die Steuerkraft der Stadt Hilden ablesen.

Eine weitere gewisse Unsicherheit besteht in der Zukunft darin, dass, im Vergleich zu den letzten 10 Jahren, die Anzahl der Unternehmen, die Gewerbesteuer zahlen, mit etwa 1050 gleich geblieben ist, allerdings sind die Vorauszahlungen im gleichen Zeitraum von 22,8 auf rd. 40 Mio. € gestiegen. So gesehen wird die Abhängigkeit von einigen Steuerzahlern immer größer.

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Das Aufkommen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer verlief im Gegensatz zur Gewerbesteuer über die letzten Jahre hinweg relativ gradlinig. Die Entwicklung sehen Sie an der Grafik. Für 2009 wurde der Haushaltsansatz aufgrund der Steuerschätzung nur leicht angehoben. Allerdings sind die Orientierungsdaten im

Planungszeitraum nicht zur Anwendung gekommen, weil sie im Regelfall zu optimistisch waren.

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Der Umsatzsteueranteil beläuft sich auf 3,3 Mio. € und wird bis 2012 auf voraussichtlich 3,6 Mio. € steigen.

Grundsteuer B

Die Grundsteuer B liegt mittlerweile bei 9,25 Mio. € und wird auf 9,38 Mio. € steigen. Steigerungspotentiale werden, bei gleichem Hebesatz, in den nächsten Jahren nur in sehr geringfügigem Umfang möglich sein. Sie ist aber eine verlässliche Größe.

Gewinnausschüttungen der Stadtwerke Hilden GmbH

In den bisherigen Haushaltsplanentwürfen waren Gewinnausschüttungen der Stadtwerke Hilden GmbH eingeplant. Auf Grund der neuen Struktur wird es diese in der Art und Weise direkt nicht mehr geben. Gewinnausschüttungen der Stadtwerke Hilden GmbH fließen zunächst als Ertrag der **Stadt Hilden Holding GmbH** zu. Im Gegenzuge finden Sie im Produkt 150404 „Städt. Beteiligungen“ auch keine Aufwendungen mehr für Zuschüsse, Schuldendienst und für „Dach und Fach“.

Dieses kompensiert die bisherigen durchschnittlichen Zuflüsse aber nicht, so dass es im Produkt eine Besonderheit gibt, weil in der Zeile 15 eine Minusausgabe von 300.000,- € etatisiert wurde. Minusausgabe deshalb, weil ich der Auffassung bin, dass die Stadt Hilden Holding GmbH aus steuerlichen Gründen heraus weitere Aufgabenbereiche für die Stadt Hilden übernehmen sollte. Dies würde für die Stadt Hilden eine finanzielle Entlastung darstellen. Es geht dabei auf keinen Fall um eine weitere Privatisierung. Vielmehr sollten in Absprache mit Steuerberatern alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, Steuern zu sparen.

Selbstverständlich haben Sie bzw. der Aufsichtsrat der Stadt Hilden Holding GmbH zu gegebener Zeit das letzte Wort.

Personalaufwendungen

Bei den Personalaufwendungen sind die tarifbedingten Steigerungen wegen des hohen Tarifabschlusses im Öffentlichen Dienst mit 2,8 %, einer Einmalzahlung von

225 € für die tariflich Beschäftigten und einer Tarifsteigerung von 2 % für die Beamten veranschlagt.

Darüber hinaus wurden 25 neue Stellen im Zuge der Übernahme des fünfgruppigen Kindergartens Schulstraße, der Schaffung von drei weiteren Gruppen für Kinder unter drei Jahren und neuer Gruppen in der OGATA eingearbeitet. Eine Erweiterung um fünf Stellen ergab sich auch bei der Feuerwehr im Zusammenhang mit der Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes.

Deshalb steigen die Personalaufwendungen von 30,8 Mio. € in 2007 auf 32,6 Mio. € im kommenden Jahr. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass dem Mehrbedarf bei den Personalkosten eine Entlastung bei der Finanzierung der Kindertagesstätten anderer Träger gegenübersteht.

Kreisumlage

Die guten Steuereinnahmen haben aber auch eine Kehrseite der Medaille. Durch die hohe Steuerkraft erhöhen sich die Grundlagen für den Gemeindefinanzausgleich 2009 in einem solchen Umfange, dass trotz der Senkung des Hebesatzes die Stadt Hilden rd. 2,7 Mio. € **mehr** zahlen muss. Alleine diese Aussage ist schon schwer zu vermitteln. Die Grafik verdeutlicht Ihnen die Entwicklung.

Dabei muss zur Entlastung des Kreises gesagt werden, dass auch dort viele Aufwendungen entstanden sind, auf die der Kreis keinen direkten Einfluss hat. Dennoch, am Ende der Umlagekette stehen die Städte, die es letztendlich zu bezahlen haben. Leider können **wir** eine derartige Umlage **nicht** einführen.

Gewerbesteuerumlagen

Zu nennen ist noch die Gewerbesteuerumlage, in der der Anteil an der Gewerbesteuer für das Land und den Bund zum Ausdruck kommt. Sie beträgt im kommenden Jahr 8,6 Mio. €.

Bedenkt man weiterhin, dass u.a. die Gewerbesteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlagen auch als Grundlage für die Berechnung der Kreisumlage dient, so bleibt festzustellen, dass von 1 € Gewerbesteuerertrag nur rd. 50 Cent bei der Stadt Hilden verbleiben.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Die Aufwendungen können mit den Vorjahren nur sehr schwer verglichen werden, weil hierunter insbesondere die Bereiche der Unterhaltung der Gebäude, Grundstücke, Maschinen und der Betriebs- und Geschäftsausstattungen gehören. Hier sind von Jahr zu Jahr größere Schwankungen zu verzeichnen.

Alleine für die Unterhaltung der Gebäude steht ein Ansatz von 2,5 Mio. € zuzüglich 135 TEUR aus Rückstellungen im Entwurf zur Verfügung. Die Maßnahmen werden nicht nur die Gebäudesubstanz erheblich verbessern, sondern in einzelnen Bereichen auch zum Klimaschutz beitragen.

Vor dem Hintergrund des strukturell nicht ausgeglichenen Ergebnishaushaltes wurde im Vorfeld eine Kürzung um rd. 1 Mio. € vorgenommen. Dieses ist vertretbar, leider lassen sich daher aber **alle** geplanten Maßnahmen aus dem Schulgebäudeunterhaltungsprogramm nicht umsetzen.

Zu diesem Punkt passt auch die Position „Unterhaltung der Straßen, Wege und Plätze“. Der Ansatz für 2009 beträgt 1,2 Mio. € und steigt im Folgejahr an. Die Ursache liegt darin, dass die Aufwendungen für die **Baseballanlage mit 537.000,- € nach 2010** geschoben wurden, weil im Rahmen des Bebauungsplan-Verfahrens noch Klärungen erfolgen müssen.

Ganz generell gilt, dass für die Positionen

- Aufwendungen für Verbrauchsmittel,
- Büromaterial und
- sonstige Geschäftsausgaben“

pauschale Kürzungen von rd. 120.000 € je Jahr vorgenommen wurden.

In der politischen Diskussion befindet sich auch die Bebauung des **Hintergeländes „Gerresheimer Str. 20“**. Je nach Beschlussfassung hätte dieses erhebliche finanzielle Auswirkungen (Abrisskosten, Sonderabschreibungen etc.). Bis zur endgültigen Klärung habe ich daher in beiden Haushalten keine Mittel hierfür vorgesehen.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

Die Kosten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen betragen Netto 2009 einschließlich interner Leistungsverrechnung **16,34 Mio. €** (Vorjahr 15,12 Mio. €). Hilden eilt, was die Versorgung mit Plätzen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren angeht, der Pflicht voraus. Ich möchte mir nicht anmaßen über gesellschaftliche Entwicklungen Ausführungen zu machen, allerdings ist festzustellen, dass die Entwicklungen und die Auswirkungen aus dem „Kibiz“ nicht für 0,- € zu bekommen ist.

Der Nettomehraufwand beträgt 1,2 Mio. € und wird steigen, wenn der Gesetzgeber die notwendigen Haushaltsmittel, die sich aus seinen Beschlüssen herleiten, **nicht** an die Städte weiterleitet.

Im Bereich des **Finanzhaushaltes** sind folgende größere Investitionen von Bedeutung:

1.	EDV, Netzwerk, PC's für Schulen	390 T€
2.	Spielgeräte	328 T€
3.	Grunderwerb	306 T€
4.	Beschaffung Fahrzeuge	803 T€
5.	Kanäle	703 T€
6.	Straßen, Wege und Plätze	692 T€
7.	Sanierung Helmholtz-Gymnasium (Fortführung)	2.350 T€
8.	Sanierung Fabricius-Sporthalle	500 T€
9.	Einrichtung Kindertagesstätte „Arche“	160 T€
10.	Zuführung Pensionsfonds	1.585 T€
11.	Sonstige Investitionen	1.051 T€
	Summe:	8.868 T€

Ergänzend sind folgende Erläuterungen von Bedeutung:

- Das Thema „**Bahnhof**“ ist aktuell in aller Munde. Bekanntlich kann jeder Euro aber nur einmal ausgegeben werden. Von daher werden Sie im investiven Haushalt keine Mittel hierfür finden, ebenso auch keine möglichen

Erschließungsbeiträge. Vielmehr sind im Ergebnishaushalt 100.000,- € für die Herrichtung des unmittelbaren Bahnhofumfeldes und für das Fahrgastinformationssystem vorhanden. Dem gegenüber stehen Zuweisungen. Auf die besonderen Probleme in der Zukunft zum Themenbereich „Abschreibungen“ komme ich gleich zurück.

- In etlichen Sitzungsvorlagen habe ich zuletzt dargestellt, dass Mittel im Entwurf nicht eingeplant sind. Dieses war notwendig, weil nicht die Möglichkeit besteht, alle Projekte und Vorhaben ohne Kredite zu finanzieren und weil im Regelfall Folgeaufwendungen (z.B. für Abschreibungen) anfallen. Auch wenn im Entwurf 2009 eine Kreditaufnahme nicht vorgesehen ist, so ist der Ergebnishaushalt, wie dargestellt, **nicht** ausgeglichen.
- Dieses trifft auch für den in der Diskussion befindlichen Neubau einer 3-fach-Sporthalle an Stelle einer Sanierung der **Fabricius-Sporthalle** zu. Aufgenommen wurde aus wirtschaftlichen Gründen „**nur**“ die Sanierung der Sporthalle.
- Ähnlich verhält es sich mit dem Neubau/der Erweiterung des **Museums**. Wie bereits auch in der entsprechenden Sitzungsvorlage dargestellt, kann es auf Grund der aktuellen Finanzlage nur darum gehen, Baurecht zu schaffen. Weitergehende Mittel – mit Ausnahme des Grunderwerbs im Jahre 2009 – stehen im Finanzplanungszeitraum nicht zur Verfügung.

Sollten Sie trotz meiner Hinweise zusätzliche Projekte in den Fachausschüssen in den letzten Tagen beschlossen haben, so werden sie dann über die **Änderungsliste** im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zur Abstimmung gestellt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Im NKF ist die Erwirtschaftung der Abschreibungen ein elementarer Bestandteil. Ein Blick in den Entwurf zeigt, dass die **Abschreibungen** von 8,3 Mio. € in 2007 auf 9,4 Mio. € in 2012 steigen werden. Das sind 7 % der ordentlichen Aufwendungen in 2012.

Weiterhin wurde in letzter Zeit die IGH beauftragt , Gebäude umzubauen oder zu errichten, die dann von der Stadt Hilden zurückgemietet werden. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, war dies eine wirtschaftliche und vernünftige Entscheidung. So gesehen, darf daher das Sachkonto „542220 Mietaufwendungen für Immobilien“ nicht unbetrachtet bleiben, weil, würde die Stadt selber bauen, weitere Abschreibungen anfallen.

Die Aufwendungen für Mieten steigen daher von 0,5 Mio. € in 2007 auf 1,5 Mio. € in 2012 (z. B. für die Mensa der Theodor-Heuss-Schule, die Feuerwache, das Ev. Gemeindehaus Schulstraße).

Im Jahre 2012 sind daher rd. 8 % der ordentlichen Aufwendungen alleine aus diesen beiden Bereichen über Jahrzehnte gebunden.

Die Beträge können dabei nicht wegdiskutiert und auch nicht per Beschluss reduziert werden. Jede Investition, die Sie zusätzlich beschließen, erhöht diesen Betrag und engt Ihren Handlungsspielraum auf Dauer weiter ein.

Eine zusätzliche Investition über z.B. 100.000,- € verschlechtert den Ergebnishaushalt mit höheren Abschreibungen von 4.000,- € je Jahr bei einer angenommenen Abschreibungszeit von 25 Jahren.

Nun sind 4.000,- € bezogen auf einen Etat von 134 Mio. € (ohne ILV) im Verhältnis nicht viel. Bekanntlich kommen aber immer wieder Investitionen dazu, die sich dann zu Millionenbeträgen addieren. Die Abschreibungen fallen aber **Jahr für Jahr** an. Dabei ist nicht die Frage wichtig, ob Kredite zur Finanzierung notwendig sind. Hier geht es alleine um den Ausgleich des Ergebnishaushaltes.

Bitte bedenken Sie dieses bei Ihren Haushaltsplanberatungen!

Trotz der genannten Punkte sind im Finanzhaushalt Investitionen von 28,6 Mio. € vorgesehen. Eine Besonderheit ist dabei zu beachten, denn der Gesamtfinanzplan weist eine gravierende Veränderung in der Zeile 27 „Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen“ mit weiteren 6,8 Mio. € auf.

Wichtiger Baustein im NKF sind die Pensions- und Beihilferückstellungen. Sie wurden auf der Basis berichteter Zahlen der Versorgungskasse in den Haushalt übernommen.

Erstmalig wurde der Betrag eingeplant, der auf Dauer jedes Jahr angelegt werden muss. Der Ansatz wird von rd. 1,6 Mio. € in 2009 auf 1,84 Mio. € im Jahre 2012 steigen. Diese Entwicklung wird sich kontinuierlich so fortsetzen.

Von daher muss Vorsorge für die Zukunft getroffen werden. Bereits im Zusammenhang mit dem Teilverkauf der Stadtwerke Hilden GmbH hat der Rat die „weise“ Entscheidung getroffen, einen Betrag von 4,0 Mio. € aus dem Verkaufserlös mündelsicher anzulegen. Damit kann ein Teil der gebildeten Rückstellungen (in der Eröffnungsbilanz sind insgesamt 49 Mio. € für Pensions- und Beihilferückstellungen enthalten) finanziert werden. Für die Anlage der gerade genannten Beträge wird die Verwaltung noch eine Sitzungsvorlage fertigen, um dann die Strategie für die Zukunft eines „Pensionsfonds“ zur Entscheidung zu bringen.

Um es auf den Punkt zu bringen:

Eine bewusste Reduzierung dieses Ansatzes im Finanzhaushalt verändert nicht den Ergebnishaushalt, vielmehr verlagern Sie Finanzierungsprobleme in die Zukunft.

Trotz der hohen Investitionen wird eine Kreditaufnahme nicht notwendig sein. Dieses gilt für den gesamten Finanzplanungszeitraum. Die **Gesamtverschuldung** wird von 23,3 Mio. € – Ende 2008 - auf 19,7 Mio. € - Ende 2012 – sinken. Möglich ist dies auf Grund der vorhandenen Liquidität, die aus dem Abschluss 2007 und der bisherigen guten Entwicklung im lfd. Jahr stammt. Daher kann die Unterdeckung im Investitionsbereich des Finanzhaushaltes ohne Neuaufnahmen finanziert werden.

Ich möchte aber deutlich sagen, dass es nicht darum geht, mit allen Mitteln schuldenfrei zu werden. Wenn die finanzielle Situation es erlaubt, ist es gut. Das Problem wird der Ausgleich des Ergebnishaushaltes sein.

Das auf und ab der Hildener Schuldenkurve ist gekennzeichnet von vielen vorgenommenen sinnvollen und notwendigen Investitionen in unserer schönen Stadt und die entsprechende Finanzkraft in den einzelnen Jahren. Vieles davon ist Ausfluss des viel zitierten Hildener Standards.

Die Grafik symbolisiert - wie Sie sehen - ein „M“. Das „M“ könnte dabei für „**meinen**“ oder unseren Hildener Weg stehen. Ich lasse es an dieser Stelle einfach mal so stehen.

In diesem Jahr wird es keinen **Bürgerhaushalt** im bisherigen Sinne mit Bürgerforen o.ä. geben. Vielmehr wurde, wie Sie sicherlich wissen, ein „**Ideenwettbewerb**“ ausgeschrieben. Aktuell liegen 48 Einsendungen vor. Auswirkungen sind im Haushalt bisher nicht berücksichtigt. Wie vereinbart, werden die Anträge zurzeit aufbereitet, kommentiert und durch die Jury dann bewertet. Über die Änderungsliste können dann Auswirkungen im Haushalt dargestellt werden.

Fazit zum Haushaltsplan 2009:

1. Der Ergebnishaushalt ist strukturell ausgeglichen.
2. Die Gewerbesteuer als wichtigste Einnahmequelle wurde mit 51,0 Mio. € optimistisch eingeplant. Damit steht und fällt dieser Haushalt – wie andere Haushalte der zurückliegenden Jahre auch – mit diesem Ansatz. Die weltweiten Krisen können aber jederzeit Veränderungen mit sich bringen.
3. Er enthält keine Steuererhöhungen.
4. Er sieht keine pauschalen Kürzungen von Zuweisungen und Zuschüssen vor.
5. Er ermöglicht hohe Investitionen in allen Bereichen wie Schulen, Sportstätten, Straßen, Wegen, Plätzen, Kindergärten.
6. Er sieht keine Kreditaufnahme vor.

In diesem Sinne übergebe ich Ihnen den Haushaltsplanentwurf 2009. Für Ihre Haushaltsplanberatungen wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand und stehe für Fragen selbstverständlich zur Verfügung. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Geduld.

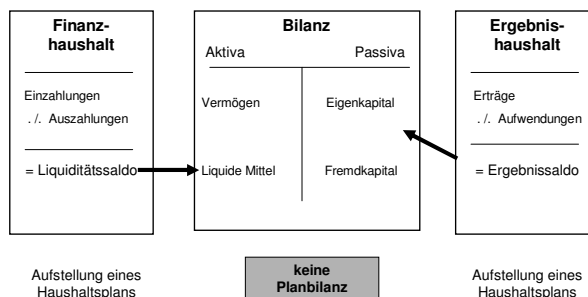


Einbringung

Haushaltsplan-Entwurf 2009

am 17. Dezember 2008 im Rat der Stadt Hilden

Die drei Komponenten des NKF



Jahresabschluss 2007 (Vorläufig)

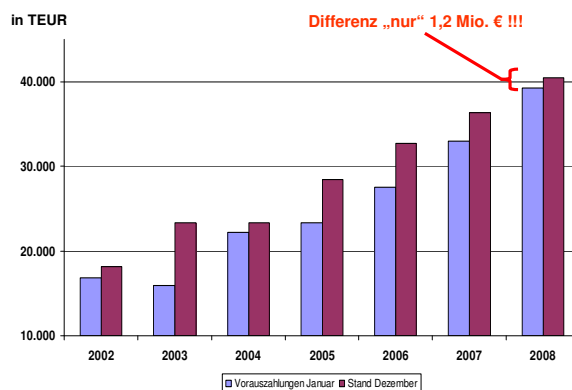
Planung:

Inanspruchnahme Ausgleichsrücklage	=	4,8 Mio. €
Kreditaufnahme	=	0,0 Mio. €

Ergebnis:

Inanspruchnahme Ausgleichsrücklage	=	0 €
Kredit:	=	0 €

Gewerbsteuer-Vorauszahlung



Prognose zum Abschluss 2008

Planung:

Inanspruchnahme Ausgleichsrücklage	=	1,4 Mio. €
Kreditaufnahme	=	3,0 Mio. €

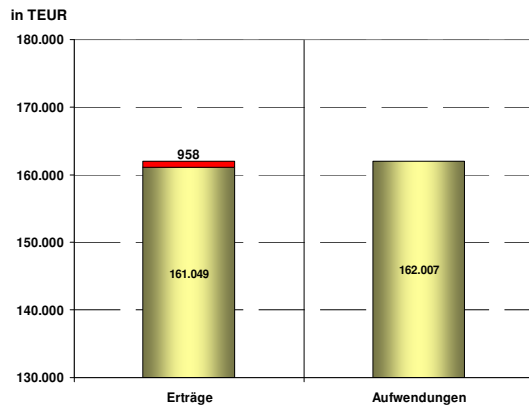
Ergebnis:

Inanspruchnahme Ausgleichsrücklage	=	0 €
Kredit:	=	0 €

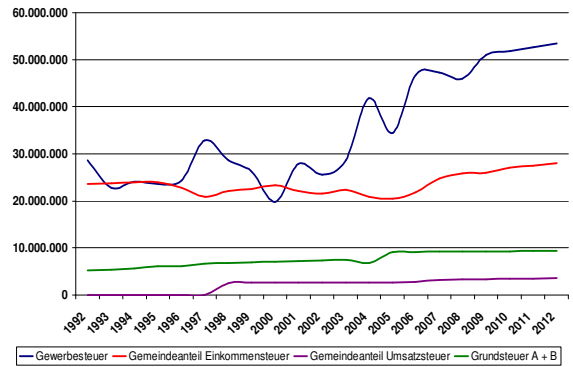
Grundlagen des Haushalts 2009

- aktuelle Finanzsituation
- Anteile an der Einkommensteuer/
Landeszuweisungen
- Einschätzung der Steuereinnahmen,
insbesondere der Gewerbesteuer
- Kreisumlage
- Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung
- Entwicklungen beim Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
- Finanzierung von investiven Projekten

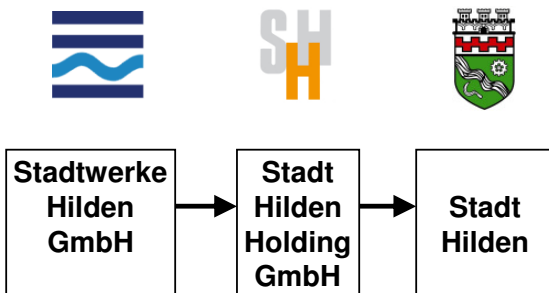
Ergebnishaushalt



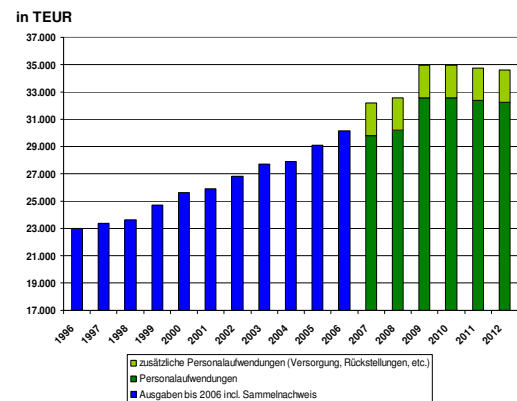
Entwicklung der wichtigsten Erträge



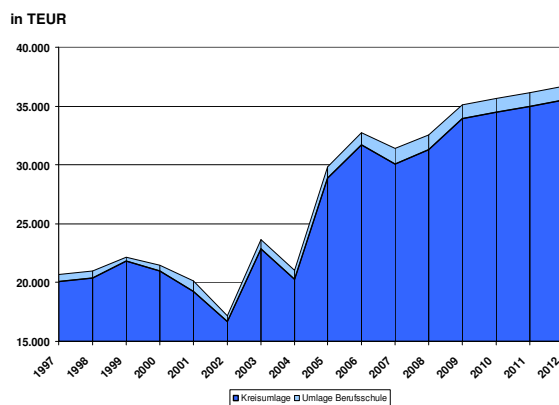
Gewinnausschüttung Stadtwerke



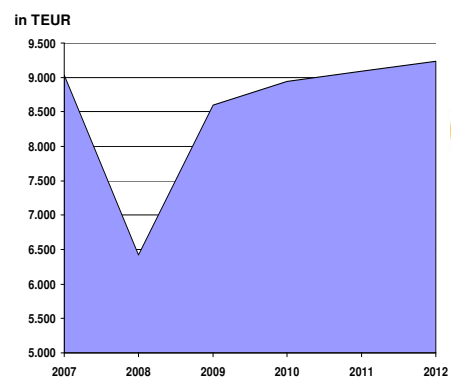
Personalaufwendungen



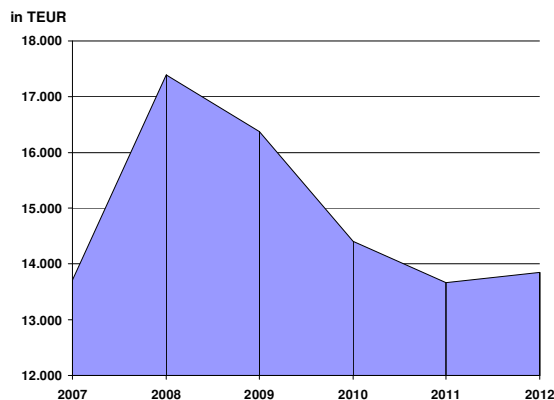
Kreisumlage/Berufsschulumlage



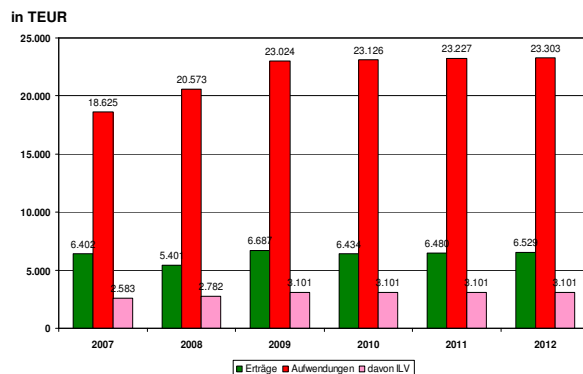
Gewerbesteuerumlage



Sach- und Dienstleistungen



Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (PB 06)



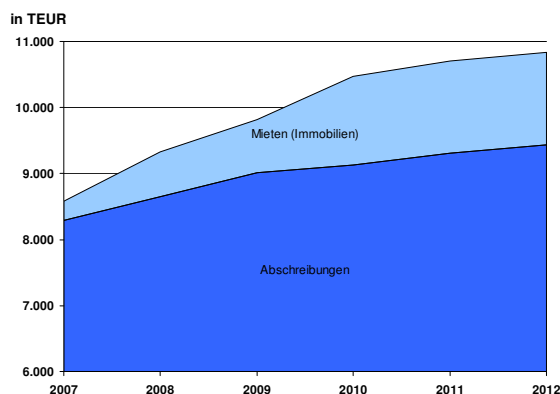
Investitionen 2009

- EDV, Netzwerk, PC's für Schulen	=	390 T€
- Spielgeräte	=	328 T€
- Grunderwerb	=	306 T€
- Beschaffung Fahrzeuge	=	803 T€
- Kanäle	=	703 T€
- Straßen, Wege, Plätze	=	692 T€
- Sanierung Helmholtz-Gymnasium	=	2.350 T€
- Sanierung Fabricius-Sporthalle	=	500 T€
- Einrichtung Kita „Arche“	=	160 T€
- Zuführung Versorgungsrücklage	=	1.585 T€
- Sonstige Investitionen	=	1.051 T€
Gesamt	=	8.868 T€

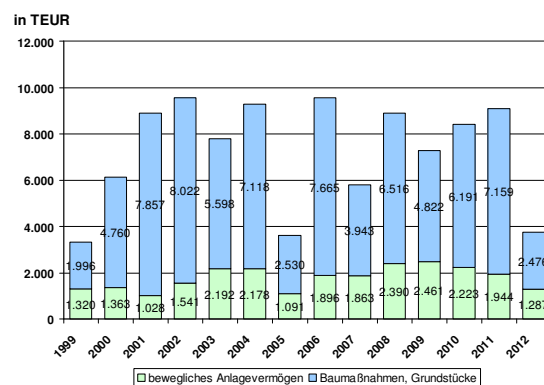
Besonderheiten in 2009

- Baseballanlage 
- Bahnhof 
- Streichung von weiteren Projekten 
- Sanierung Fabricius-Sporthalle 
- Neubau/Erweiterung Fabry-Museum 

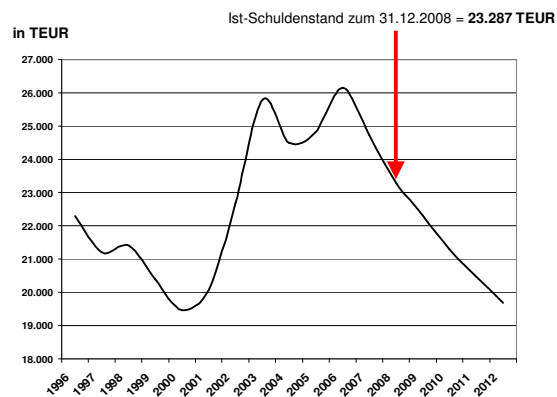
Abschreibungen & Mieten (Immobilien)



Investitionsübersicht



Schuldenentwicklung



Bürgerhaushalt 2009



Stand bis heute:

- 48 Teilnehmer

- 100 Vorschläge

Fazit

- Der Ergebnishaushalt ist ausgeglichen
- Die Gewerbesteuer ist die wichtigste Einnahmequelle mit 51,0 Mio. €
- Keine Steuererhöhungen
- Keine pauschalen Kürzungen von Zuweisungen und Zuschüssen
- Hohe Investitionen
- Keine Kreditaufnahme

***Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!***